

würdigen. Er, dessen tapferes Schwert dem Fürstenhause Wettin seinen angefochtenen Väterbesitz aufs neue verlicherte; er, der das Vaterland von fremden Eindringlingen säuberte; er, der es sich angelegen sein ließ, die dem Vaterlande geschlagenen Wunden wieder zu heilen und seinem zerrütteten Wohlstand wieder aufzuhelfen — dieser Fürst verank am Abende seines Lebens in die Nacht des Wahnsinnes! Wer vermag des Herrn Fährungen zu ergländen!

Manche Geschichtsschreiber geben Friedrich I. den Beinamen: „der Freudige“. An seine letzten Lebenstage erinnert dieser Beinamen freilich nicht, sondern an jene Zeit des kühnen Kampfes, in welchem er mit der freudigen Gewißheit des endlichen Sieges seiner gerechten Sache die Waffen führte.

„Sein Sohn und Nachfolger war

#### 14. Friedrich II., der Ernsthafte, 1324—1349.

Warum führt der Sohn „des Freudigen“ den Beinamen „der Ernsthafte?“ Während seiner Regierung erlebte er der ruhigen Tage wenige. Er hatte hauptsächlich Feinde zu bekämpfen, die nicht von außen einbrangen, sondern die mitten im Lande wohnten, und diese Feinde waren die Ritter, von denen viele geradezu eine Landplage waren. Auf schwer zugänglichen Felsen, auf steilen Bergen hatten sich die Ritter Burgen aufgeführt, von wo aus sie vorüberziehende Kaufleute überfielen, die Umgegend unsicher machten und sich dann auf ihre Burgen zurückzogen. Hier fühlten sie sich so sicher, daß viele sogar dem Landesherren den Gehorsam verweigerten.

Die Ritter für diese Freiheit zu züchtigen und das Land von diesen Anholden zu befreien, war so lange ungenüßbar schwer, als man gegen ihre Burgen nicht grade Geschütze aufpflanzen konnte. Friedrich II. vermochte dies noch nicht, doch war die Zeit nicht mehr fern, daß ihre Macht gebrochen werden konnte. Die Mittel, welche Friedrich II. zur Erfüllung der Raubschlüssel zu Gebote standen, wandte er ohne alle Rücksicht an. Da wurden die Burgen so lange belagert, bis die eingeschlossenen durch Hunger zur Unterwerfung gezwungen wurden; da suchten die Belagerer mit Anwendung von allerlei Vollwerken die Burg zu ersteigen u. Wegen die in seine Gewalt gelangten Raubritter verfuhr Friedrich mit größter Strenge und man meint, daß er wegen seines nachsichtslosen Verhaltens gegen dieselben den Beinamen „der Ernsthafte“ erhalten habe. Auf Nachsicht konnten die Raubritter allerdings nicht rechnen. Am Galgen endeten sie das ihrem Willensherrscher zur Last gewordene Leben. Einmal wurden drei Brüder, gar arme Raubritter, zum Galgentode verurtheilt. Auf ihrem Gange zum Richtplatze mußte jeder derselben